HEGEL QUARTET

FROM VIENNA TO HOLLYWOOD

FRITZ KREISLER | ERICH WOLFGANG KORNGOLD

Ars Produktion Schumacher

SUPER AUDIO CD

FRITZ KREISLER
STRING QUARTET IN A MINOR

1	FANTASIA	8:25
2	SCHERZO. ALLEGRO VIVO, CON SPIRITO	6:34
3	EINLEITUNG UND ROMANZE	6:17
4	FINALE. ALLEGRO MOLTO MODERATO	8:43

ERICH KORNGOLD
STRING QUARTET NO. 3 IN D MAJOR, OP. 34

5	ALLEGRO MODERATO	7:21
6	SCHERZO. ALLEGRO MOLTO	4:17
7	SOSTENUTO, LIKE A FOLK TUNE	8:52
8	FINALE	5:59

3 PIECES FROM MUCH ADO ABOUT NOTHING, OP. 11
VON ERICH KORNGOLD ARRANGIERT
FÜR STREICHQUARTETT

9	I. MÄDCHEN IM BRAUTGEMACH	3:02
10	II. HOLZAPFEL UND SCHLEHWEIN	2:34
11	III. MUMMENSCHANZ	2:06

HEGEL QUARTET

NATALIE CHEE I EMILY KÖRNER
PAUL PESTHY I ELENA CHEAH

DAS LICHT AM ENDE DES TUNNELS

Shirley Apthorp

Der lange Schatten der beiden Weltkriege des 20. Jahrhunderts erstreckt sich auch über das Programm des Hegel-Quartetts. Der aus Wien vertriebene Erich Wolfgang Korngold hatte später einen prägenden Einfluss auf die Filmmusik Hollywoods. Wenn Korngolds Musik heute ein wenig wie Filmmusik klingt, dann deshalb, weil so viel Filmmusik nach Korngold klingt.

Bei Fritz Kreisler denken wir eher an einen Komponisten von Salonmusik und weniger an einen Augenzeugen der Grausamkeiten des Ersten Weltkrieges. Dabei beschreibt er doch in seinem Buch ‚Vier Wochen im Schützengraben' sowohl die Gräueltaten, deren Zeuge er wurde, als auch die Auswirkungen, die sie auf ihn hatten.

Für Elena Cheah, die Cellistin des Quartetts, haben die vergangenen zwei Jahre (von März 2020 bis März 2022) Ereignisse mit sich gebracht, die in gewisser Weise Parallelen zu den von den beiden Komponisten erlebten Traumata aufweisen.

„Es ist sehr schwierig einen Krieg mit einer Pandemie zu vergleichen“, sagt sie. „Aber das Gefühl im Exil zu sein, einer Welt entrissen zu sein die vielleicht nie mehr existieren wird, läßt auch Anklänge an das zu, was wir alle gerade im Moment erleben. Wir alle haben eine Welt hinter uns gelassen, die vielleicht nie mehr so wird wie wir sie kannten, und viele Menschen haben lange Zeit in Isolation verbracht, weit weg von der sie unterstützenden und ernährenden Gemeinschaft.“

Kreisler schrieb Erschütterndes über den Tod in den Schützengräben. Das erste Mal, wenn man einen Mann sterben sieht, so Kreisler, ist man entsetzt. Aber es dauert nur wenige Tage bis Menschen zu Bestien werden; er beschreibt wie er beim Brotessen einen Mann sterben sieht und denkt: „Warum nicht? Da kann man nichts machen.“ Der Tod wird so alltäglich wie das Essen.

„Wir alle leben in einer Zeit, in der so viel Unsicherheit herrscht“, sagt Cheah. „Das Positive daran ist vielleicht, dass vieles was wir als selbstverständlich betrachtet haben, nicht selbstverständlich ist. Und es ist auch nicht selbstverständlich, dass es so bleiben muß.“

1938 schickte der Regisseur Max Reinhardt an Korngold, mit dem ihn eine langjährige künstlerische Zusammenarbeit verband, ein Telegramm, in dem er ihm vorschlug sofort nach Hollywood zu kommen, da er dort geradezu ideale Arbeitsbedingungen vorfände. Korngold las zwischen den Zeilen und verstand, dass es an der Zeit war, Wien zu verlassen.

„Er wusste, dass es für längere Zeit sein würde, aber natürlich konnte niemand vorhersehen, was passieren würde“, sagt Cheah.

Trotz seines Erfolgs als Hollywood-Komponist hatte Korngold großes Heimweh nach seinem verlorenen Wien, nach der Oper, nach Symphoniekonzerten. Eine Klausel in seinem Vertrag mit Warner Brothers erlaubte es ihm, jede Musik, die er für ihre Filme schrieb, auch für andere Zwecke zu verwenden. Und so entstand das dritte Streichquartett, das er heimlich als Weihnachtsgeschenk für seine Frau schrieb. Seit sieben Jahren war es das erste Stück absoluter Musik, dass er geschrieben hatte.

„Für mich ist es eine Art emotionales Tagebuch dieser Jahre“, sagt Cheah. „Das Scherzo des zweiten Satzes ist recht eigenartig. Es ist voll stichelnder Charaktere und scheint mir ein Überbleibsel des Wiener Schmähs und Humors zu sein. Das Trio stammt aus dem Film *Zwischen zwei Welten* und ist Hollywood pur, unglaublich schmalzig.

„Der dritte Satz ist zutiefst melancholisch und von atemberaubender Schönheit; er stellt eine Art emotionaler Transzendenz dar. Der letzte Satz, ganz in D-Dur, ist voll von diesen Robin-Hood-artigen Sprüngen und Tonleitern, und ungeheuer optimistisch.“

Korngolds Drei Stücke aus *Viel Lärm um nichts* stammen direkt aus seiner Partitur des gleichnamigen Films.

„Er hat diese Stücke selbst für Streichquartett arrangiert“, sagt Cheah. „Es sind buchstäblich kleine Juwelen, so schön und so humorvoll.“

„Ich habe einige Korngold-Biographien gelesen, in all denen er als sehr großzügiger, warmer und freundlicher Mensch beschrieben wird. Bei all diesen kleinen Charakterstücken kommt nach meinem Gefühl wirklich zum Ausdruck wie gutmütig, optimistisch und humorvoll er war. Ich glaube in seiner Rolle als Filmmusikkomponist hat er immer an die Oper und die große Konzertbühne gedacht. Diese Situation hätte ihn als Künstler erdrücken können. Stattdessen hat er Filmmusik zur höchsten Kunst erhoben.“

Kreisler begegnete traurigen Lebensumständen aber durchaus auch ausgelassen. Trotz der Düsternis seiner Kriegserinnerungen schrieb er später, bei seinem Debüt in der Carnegie Hall aufgeregter gewesen zu sein, als unter feindlichem Beschuss. Seine Musik ist weit davon entfernt die Dunkelheit zu reflektieren, sie ist überschwänglich und fröhlich.

„Es ist Kaffeehausmusik“, sagt Cheah. „Sie ist hyperromantisch und virtuos, aber auch verspielt und manchmal fast schelmenhaft. Es ist einfach pures Vergnügen und Freude... und bezaubernd schön.”

Das Quartett führte das Programm erstmals im November 2020 auf, einen Tag vor einem weiteren Lockdown, und Cheah erinnert sich an die Menschen, die in einer Atmosphäre von ängstlicher Intensität für Eintrittskarten Schlange standen.

„Und ich hatte das Gefühl, dass diese Musik perfekt ist für diese Zeit. Die Krise der Isolation scheint unwirklich, weil man sie nicht artikulieren kann. Aber das ist sie nicht. Man wird sie nicht los. So ist diese Musik auch eine Katharsis – all das, was man fühlt, wenn man keine Worte dafür hat. Und Teile davon sind voll Hoffnung, da sie geschrieben wurden als die Krise schon überwunden war. In gewisser Weise ist es also das Licht am Ende des Tunnels.“

„Es ist einfach pures Vergnügen und Freude... und bezaubernd schön.”

WIR, die Mitglieder des Hegel-Quartetts, sind in verschiedenen Teilen der ‚Neuen Welt' aufgewachsen: Australien, USA und Kanada. Auf der Suche nach den Wurzeln der musikalischen Traditionen in denen wir groß geworden sind, machte sich jeder von uns während des Studiums selbstständig auf den Weg nach Europa. Es war reiner Zufall, dass wir uns in der Mitte unseres Lebens trafen, nachdem wir bereits so viel von den legendären Musikerinnen und Musikern, die die europäische Konzertszene so reichhaltig machen, aufgenommen hatten.

Die Komponisten Fritz Kreisler und Erich Wolfgang Korngold entflohen im letzten Jahrhundert, wie so viele andere jüdischen Künstlerinnen und Künstler, den Wirren der Weltkriege und wurden schließlich Bürger der Vereinigten Staaten. Diese beiden großen Künstler und viele andere in ähnlichen Lebenssituationen, haben in ihren neuen Heimatländern – beispielsweise in Südamerika, Kanada oder Australien – ein blühendes, kulturelles Paradies entstehen lassen, das Generationen von Künstlern hervorbrachte.

Selbst auf dem Höhepunkt seines Erfolgs als Hollywood-Filmkomponist vermisste Korngold Wien und seine Opernhäuser sehr, und es scheint, dass er an gebrochenem Herzen starb, nachdem er erfolglos versucht hatte, sich im Europa der 1950er Jahre wieder neu zu etablieren.

Mit unserer Neueinspielung dieser Werke geht auf bescheidene Art auch der Wunsch einher, sozusagen von vier Ausgewanderten der entgegengesetzten Richtung, Kreisler und Korngold in ihr geliebtes Europa zu repatriieren.

www.hegelquartet.com

DAS HEGEL QUARTETT wurde von Musikern gegründet, deren künstlerische Persönlichkeiten von langjähriger Erfahrung als Solisten, Kammermusiker und Orchestermusiker gemeinsam mit international renommierten Mentoren und Partnern geprägt wurden. Ihre Auseinandersetzung mit der Quartettliteratur kombiniert die Kraft und Vielfalt der Orchesterperspektive mit der Flexibilität und Spontanität virtuoser Solisten. Seit 2015 tritt das in Stuttgart beheimatete Quartett in der aktuellen Zusammensetzung auf.

Jedes Programm wird sorgfältig konzipiert, um eine Ära, einen Zeitgeist oder eine thematische Idee zu veranschaulichen. Die Interpretationen reichen indes über ihre ideelle Konzeption hinaus und fesseln die Zuhörerschaft durch die emotionale Tiefe ihrer Darbietung.

Das Hegel Quartett schöpft die Inspiration für seine Ästhetik auch aus der Zusammenarbeit jedes einzelnen Musikers mit großen Künstlern unserer Zeit: Murray Perahia, Anne-Sophie Mutter, Trevor Pinnock, Lang Lang, Daniel Barenboim, Thomas Zehetmair, Andras Schiff, Robert Mann, David Soyer, Miklos Perenyi, Leonidas Kavakos, Nobuko Imai, Jean-Guihen Queyras und Anderen. Prägende musikalische Erfahrungen gründen in Orten wie der Juilliard School und dem Curtis Institute of Music sowie in Marlboro, Aspen und beim Ravinia Musikfestivals.

NATALIE CHEE wurde in Sydney, Australien geboren. Von 1994 bis 1998 studierte sie an der Hochschule für Musik und Theater Bern in der Solistenklasse von Prof. Igor Ozim. 1998 erhielt sie ihr Solistendiplom mit Auszeichnung. Natalie Chees solistische Karriere begann 1992, als sie den Wettbewerb „Australian Young Performer of the Year“ gewann. In den folgenden Jahren konzertierte sie mehrmals mit allen Sinfonieorchestern Australiens. 1996 spielte Natalie Chee ihr Europa-Debut mit dem Berner Sinfonieorchester, und ist seither als Solistin mit der Camerata Salzburg, dem Radio-Sinfonieorchester Stuttgart, dem Litauischen Kammerorchester, der Staatsoper Hannover und dem WDR-Symphonieorchester aufgetreten. Im Jahr 2000 wurde sie erste Konzertmeisterin der Camerata Salzburg, mit der sie als Solistin und Leiterin weltweit in führenden Konzerthäusern auftritt, wie der Carnegie Hall und dem Wiener Konzerthaus, beim Luzern Festival, Singapur Arts Festival, Beijing Festival und beim Beethoven Fest in Warschau. Von 2009 bis 2019 war Natalie Chee 1. Konzertmeisterin des SWR-Symphonieorchesters, seitdem ist sie 1. Konzertmeisterin des Gürzenich-Orchesters Köln.

EMILY KÖRNER wurde in Illinois, USA, geboren und wuchs in Kanada auf. Sie studierte an der Juilliard School in New York bei Sally Thomas und Joel Smirnoff. Als Stipendiatin des Canada Council und Huntington Beebe Fund kam sie 1995 nach Berlin, wo sie an der Hochschule der Künste ihre Studien bei Prof. Uwe-Martin Haiberg und Mi-Kyung Lee fortsetzte. Ihre kammermusikalische Tätigkeit führte sie u.a. zum Taos Chamber Music Festival, zum Schleswig-Holstein Musik Festival, zu den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern und auf zahlreiche Japan-Tourneen, u.a. mit dem Gaede Trio, dem Ensemble Acht und den Ludwig Chamber Players.

Als Gastkonzertmeisterin leitete sie die Kammerakademie Potsdam, die NDR Radiophilharmonie und das Württembergische Kammerorchester Heilbronn, und sie ist regelmäßig als Stimmführerin zu Gast beim Elbphilharmonie Orchester NDR Hamburg, dem Gewandhausorchester, dem Münchner Kammerorchester und vielen anderen renommierten Ensembles. Von 1998 bis 2000 war sie Solo-Violinistin des „Max Raabe & Palastorchester". Bevor sie 2002 als Stimmführerin der 2. Violinen zum SWR-Symphonieorchester kam, hatte sie zwei Jahre die gleiche Position bei der Radiophilharmonie Hannover des NDR inne. Sie ist Honorarprofessorin an der staatlichen Hochschule für Musik und darstellende Kunst Stuttgart.

PAUL PESTHY wurde in Delaware, USA, als Sohn ungarischer Eltern geboren. Er studierte zunächst am Curtis Institute of Music in Philadelphia und schloss sein Studium dort in der Klasse von Jascha Brodsky mit dem Bachelor of Music ab. Seit 1990 lebt er in Deutschland, wo er seine Studien bei Nobuko Imai an der Detmolder Musikhochschule beendete. 1991 wurde er 1. Solobratscher der Deutschen Oper am Rhein. Sein ausgeprägtes kammermusikalisches Engagement führte ihn unter anderem zum Marlboro Music Festival in Vermont, zur Musica Reservata in Belgien sowie zum Affinis Music Festival in Japan. Er ist Gründungsmitglied des Artis Piano Quartets. Bei solistischen Auftritten mit diversen Orchestern brachte er unter anderem Violakonzerte von Bartók, Bruch (Doppelkonzert), Telemann und Britten sowie „Styx" für Viola, gemischten Chor und Orchester von Giya Kancheli zur Aufführung. Paul Pesthy ist seit 1995 1. Solobratscher des SWR-Symphonieorchesters.

ELENA CHEAH, amerikanische Cellistin, studierte an der Juilliard School und an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler" bei Boris Pergamenschikow. Als Solistin und Kammermusikerin trat sie bei den Aspen und Ravinia Music Festivals in den USA, bei zahlreichen europäischen Festivals wie dem Schleswig-Holstein Musik Festival, dem Rheingau Musik Festival und dem Zagreb International Chamber Music Festival auf; sie absolvierte mehrere Tourneen mit dem Streeton Trio für Musica Viva Australia und trat beim Hong Kong Musicus Festival als Kammermusikerin und Solistin mit dem English Chamber Orchestra auf. Sie war Solocellistin des Orchesters der Deutschen Oper Berlin unter Christian Thielemann und der Staatskapelle Berlin unter Daniel Barenboim. Als Autorin und Herausgeberin assistierte Elena Daniel Barenboim bei seinem Buch *Everything is Connected* (Verso, 2008). Ihr eigenes Buch *An Orchestra Beyond Borders: Voices of the West-Eastern Divan Orchestra* wurde 2009 von Verso veröffentlicht. Seit 2014 ist sie Professorin für Cello an der Musikhochschule Freiburg.

THE LIGHT AT THE END OF THE TUNNEL

Shirley Apthorp

The shadow of the 20th Century's World Wars lies long across the Hegel Quartet's programme. Erich Wolfgang Korngold, exiled from Vienna, went on to shape Hollywood's film scores. If today Korngold's music sounds a little like film music, it is because so much film music sounds like Korngold.

We think of Fritz Kreisler more as a writer of salon music, and less as an eyewitness of the First World War's brutalities, but his book, *Four Weeks in the Trenches*, details both the atrocities he witnessed and the impact they had on him.

For Elena Cheah, the quartet's cellist, the past two years (from March 2020 – March 2022) have brought events that recall, to a degree, the traumas experienced by both composers.

“It’s very difficult to compare a war with a pandemic,” she says. “But the emotional state of being in exile, being removed from a world that may never exist again – some echoes of that are happening for everybody right now. We’ve all left a world behind that may never return as we knew it. And many people have spent a lot of time in isolation and away from the community that supports and nurtures them.”

Kreisler wrote chillingly of witnessing death in the trenches. The first time you see a man die, he said, you are horrified. But it takes only a few days for people to become brutes; he describes watching a man killed whilst eating a piece of bread, and thinking, “Why not? There’s nothing you can do.” Death becomes as mundane as lunch.

“Everyone’s living in a period of so much uncertainty right now,” says Cheah. “Maybe the positive side of that is that we realise that so much that we’ve taken for granted is not a given. And it’s not self-evident that it must stay that way.”

In 1938, the director Max Reinhardt sent his long-time collaboration partner Korngold a telegram suggesting that he come to Hollywood immediately, since conditions for the composer there were ideal. Korngold read between the lines, and understood that it was time to escape Vienna.

“He knew it was going to be for a while, but of course, nobody could have foreseen what would happen,” says Cheah.

Despite his success as a Hollywood composer, Korngold was desperately homesick for the Vienna he had lost, for opera, for symphonic concerts. A clause in his Warner Brothers contract permitted him to use any music he wrote for their films for other purposes. And so the third string quartet, written in secret as a Christmas present for his wife, was born. It was the first piece of absolute music he had written in seven years.

“I see it as a kind of emotional journal of his life over those years,” says Cheah. “The second movement’s scherzo is really quirky. It’s full of prickly characters, and it seems to me like a holdover from Viennese sarcasm and humour. The trio is from the movie *Between Two Worlds*. It’s pure Hollywood, incredibly schmalzy.“

“The third movement is profoundly melancholy and incredibly beautiful; there’s some transcendence of emotional difficulty there. And the last movement is all in D major, full of these Robin Hood-style leaps and scales, and it’s hugely optimistic.”

Korngold’s Three Pieces from *Much Ado About Nothing* are taken directly from his score for the film of the same name.

“He arranged the pieces himself for string quartet,” says Cheah. “And they’re such little gems. They’re so beautiful, and so humorous.

“I’ve read some biographies of Korngold. Everyone said that he was such a generous, warm, kind person. And I feel that this really comes out. In those little character pieces, you hear just how good-natured he was, and optimistic, and humorous.

I think probably as a film music composer, he was always thinking of opera and the big concert stage. The situation could have crushed the artist in him. Instead, he made film music into an incredibly high art."

Kreisler, faced with desperate times, also responded with levity. Despite the bleakness of his wartime recollections, he later wrote that he was more nervous about making his debut in Carnegie Hall than he was under enemy fire. Far from reflecting the darkness, his music is ebullient and joyous,

"It's coffee house music," Cheah says. "It's hyperromantic, and virtuosic, and it's also playful, and almost cartoonish at times. It's just pure enjoyment and fun... And aesthetic beauty."

The quartet first performed the programme a day before Germany went into full lockdown in November 2020, and Cheah remembers people queuing for tickets, and an atmosphere of anxious intensity.

"And I felt that this music is perfect for this time. The crisis of isolation seems unreal, because you can't articulate it. But it's not. You can't let it go. So this music is also a catharsis – everything that you are feeling when you don't have the words for it. And parts of it are incredibly hopeful, because they were written when a crisis had passed. In a way, it's the light at the end of the tunnel."

WE, the members of the Hegel Quartet, grew up in various corners of the New World: Australia, the USA, Canada. As students, we all independently made our ways to Europe, seeking the roots of the musical traditions in which we had grown up. It was pure serendipity that we met in midlife, having already absorbed so much from some of the legendary musicians that populate European stages.

Like so many other Jewish artists and musicians, Fritz Kreisler and Erich Wolfgang Korngold fled war-torn Europe in the 20th Century and eventually became citizens of the United States. These two great artists and many others in the same predicament – also in South America, Canada, Australia, and other countries – spawned a flourishing cultural paradise in their new homelands that would give rise to generations of artists to come, including us.

Korngold dearly missed Vienna and his opera houses even at the height of his success as a Hollywood film music composer, and it seems he died of a broken heart after attempting and failing to re-establish himself in Europe in the 1950s. We would like to think that our second-generation reimagining of these pieces is a small, humble way of repatriating Kreisler and Korngold to their beloved Europe, posthumously, by four reverse expatriates.

www.hegelquartet.com

THE HEGEL QUARTET, in its current formation since 2015, was founded by musicians whose artistic personalities were forged by years of solo, chamber and orchestral experience with world-renowned mentors and partners. Its unique approach to the quartet literature combines the power and diversity of an orchestral perspective with the flexibility and spontaneity of virtuosic soloists.

Each of their programs is an exploration of an era, a zeitgeist or a thematic idea, yet their technically masterful interpretations transcend mere ideas and leave audiences transformed by the emotional depth of their performance.

Based in Stuttgart, the Hegel Quartet draws on a rich source of inspiration for its approach to interpretation: the mentors and collaborative partners of its members. Many of these are among the greatest musicians of our time: Murray Perahia, Anne-Sophie Mutter, Trevor Pinnock, Lang Lang, Daniel Barenboim, Thomas Zehetmair, Andras Schiff, Robert Mann, David Soyer, Miklos Perenyi, Leonidas Kavakos, Nobuko Imai and Jean-Guihen Queyras among others. Their musical experiences began in such places as The Juilliard School and the Curtis Institute of Music as well as the Marlboro, Aspen and Ravinia music festivals.

NATALIE CHEE was born in Sydney, Australia. From 1994 to 1998 she studied at the University of Music and Theater Bern with Prof. Igor Ozim. In 1998, she received her soloists' diploma with distinction. Natalie Chee's solo career began in 1992 when she won the "Australian Young Performer of the Year" competition. In the years following, she performed several times with all the Australian symphony orchestras. In 1996, Natalie Chee gave her debut with the Bern Symphony Orchestra in Europe; since then she has appeared as a soloist with the Camerata Salzburg, the Stuttgart Radio Symphony Orchestra, the Lithuanian Chamber Orchestra, the Staatsoper Hannover, and the WDR Symphony Orchestra Cologne. In 2000, she became the First Concertmaster of the Camerata Salzburg, with whom she performed as a soloist and conductor in major concert venues around the world, including Carnegie Hall, the Vienna Konzerthaus, the Lucerne Festival, the Singapore Arts Festival, the Beijing Festival and the Beethoven Festival in Warsaw. Natalie Chee served as First Concertmaster of the Symphony Orchestra of the German Southwest Radio from 2009–2019, before moving to the Gürzenich Orchestra Cologne in the same capacity.

EMILY KÖRNER was born in Illinois, USA and grew up in Canada. She studied at The Juilliard School in New York with Sally Thomas and Joel Smirnoff. As a scholarship recipient of the Canada Council and Huntington Beebe Fund, she moved to Berlin in 1995, where she continued her studies with Professors Uwe-Martin Haiberg and Mi-Kyung Lee at the Hochschule der Künste. Her chamber music appearances have taken her to the Taos Chamber Music Festival, the Schleswig-Holstein Music Festival, the Festival Mecklenburg-Vorpommern, and on numerous tours of Japan

with the likes of the Gaede Trio, Ensemble Acht and the Ludwig Chamber Players. As a guest, she has led the Kammerakademie Potsdam, the NDR Radiophilharmonie and the Württembergisches Kammerorchester Heilbronn, and she is a regular guest Principal Second Violinist with the Elbphilharmonie Orchestra of the NDR Hamburg, the Gewandhaus Orchestra, the Munich Chamber Orchestra, and many other renowned ensembles. From 1998 to 2000 she was the Solo Violinist of the "Max Raabe & Palastorchester". Before joining the Radio Symphony Orchestra of the SWR as Principal Second Violin in 2002, she held the same position for two years in the Radiophilharmonie Hannover of the NDR. She is currently an Honorary Professor of violin at the State University of Music and the Performing Arts Stuttgart.

Born in Newark, Delaware in the USA, **PAUL PESTHY**'s musical education began with piano lessons at the age of six, and he was introduced to the violin by his Hungarian parents four years later. He attended the Curtis Institute of Music, where he recieved lessons from Jascha Brodsky, David Cerone, and Yumi Ninomiya, until receiving his Bachelor Degree of Music in 1988. His viola studies in Detmold with Nobuko Imai followed, where he received his diploma in 1992. From 1991 until 1995, he held the position of Principal Violist in the Duisburg Philharmonic Orchestra (German Opera on the Rhine). His dedication to chamber music has led to numerous engagements at many festivals, including the Aspen, Marlboro (USA), Musica Reservata (Belgium), and Affinis (Japan) Music Festivals. Solo concerts in Germany have included performances of viola concertos by Bartók, Bruch, Telemann and Britten, as well as Styx for Viola, mixed choir, and orchestra

by Giya Kancheli. He has been Principal Violist of the Symphony Orchestra of the German Southwest Radio since 1995.

The American cellist, **ELENA CHEAH**, studied at The Juilliard School and at the Hochschule für Musik „Hanns Eisler" with Boris Pergamenschikow. She appeared as soloist and chamber musician at the Aspen and Ravinia Music Festivals in the United States, at numerous European festivals such as the Schleswig-Holstein Music Festival, the Rheingau Music Festival, and the Zagreb International Chamber Music Festival; she has toured Australia with the Streeton Trio under the auspices of Musica Viva series and appeared at the Hong Kong Musicus Festival as a chamber musician and soloist with the English Chamber Orchestra. She served as Principal Cellist of the Orchestra of the Deutsche Oper Berlin under Christian Thielemann and of the Staatskapelle Berlin under Daniel Barenboim.
As a writer and editor, Elena assisted Daniel Barenboim with his book *Everything is Connected* (Verso, 2008). Her own book *An Orchestra Beyond Borders: Voices of the West-Eastern Divan Orchestra* was published by Verso in 2009. Her joint podcast with Professor Camille Savage-Kroll, "*Out of Rich Darkness*", which explores the idea of nurturing a regenerative culture in the arts, was launched in 2020. Elena has been a Professor of Cello at the Music University of Freiburg since 2014.

Impressum

Produzent: Annette Schumacher
Tonmeister: Matthias Erb
Aufnahme: 26.-29.10.2021, Studio b-sharp
Schnitt: Hansjörg Seiler

Layout: Anja Hoppe
Fotos: Duncan Smith
Text: Shirley Apthorp, Elena Cheah
Übersetzung: Matthias Erlewein

Management: Philippa Allan

Total: 64:22

℗ 2022

Unser Dank geht an alle, die zu der erfolgreichen Realisierung dieses CD-Projekts beigetragen haben.

Our thanks go to everyone who has contributed to the successful realization of this CD project.

Die gemeinnützige Funk Stiftung engagiert sich im Bereich der Wissenschaft und Bildung mit einer Schwerpunktsetzung auf die Themen Risikoforschung und Risikobewältigung. Außerdem fördert sie Kulturprojekte. Hier liegt das besondere Augenmerk auf der Aktivierung von künstlerisch wertvollen, jedoch gegenwärtig zu wenig beachteten Werken der klassischen Musikliteratur. Der Ansatz kennt ausdrücklich keine „nationalen“ Grenzen.

The non-profit Funk Foundation is involved in the field of science and education with a focus in the areas of risk research and risk management. It also supports cultural projects, whereby particular attention is paid to the activation of artistically valuable, but currently neglected works of the classical music repertoire. This approach expressly knows no “national” boundaries.